



Arbeitsgruppe Umweltgeschichte
im Eschweiler Geschichtsverein



*Jungens auf der Kipplore am Jägerspfad
Foto: Alfred Englaender*

Verleihung des RWE-Indeland-Klimaschutzpreises 2016
am 2. Mai 2017 am „Blaustein-See“

Sehr geehrter Herr Gödde,
[...]
verehrte Anwesende!

Die Arbeitsgruppe Umweltgeschichte im Eschweiler Geschichtsverein ist im Jahr 2016 gegründet worden, um Wechselwirkungen zwischen Mensch und restlicher Natur in der Eschweiler Vergangenheit zu beobachten und darüber aufzuklären.

Ein Blick aus dem Fenster liefert Ihnen gleich ein eindrucksvolles Beispiel: Sie schauen auf den sogenannten Blaustein-See. Dieses von RWE zurückgelassene, künstlich mit Wasser verfüllte Bergbauloch, soll als „Freizeit- und Erholungsschwerpunkt“ wahrgenommen werden. Dahinter indes steht die restlose Zerstörung einer historisch gewachsenen Landschaft, und dies in einer Dimension, die außerordentlich beeindruckend ist, und das für eine Technik, die als Klimakiller Nr. 1 angesprochen wird.

Das ist in Eschweiler im Gegensatz zur Relativierung auf den Spaßfaktor aber nicht leicht zu vermitteln. 200 Jahre Industrie prägen, und eine von Ungleichheit geprägte Gesellschaft neigt dazu, natürliche Ressourcen rücksichtslos zu nutzen. In einer geplünderten und verschmutzten Umwelt aber ist eine positive sozialverträgliche Entwicklung, oder wenn Sie im Hinblick auf den nahenden 40. Todestag von Ludwig Erhardt († 5. Mai 1977) so wollen, eine soziale Marktwirtschaft nicht möglich, und ohne dies sind auch die gegenwärtigen und künftigen Umweltprobleme nicht zu lösen. Das formuliert auch schon die Europäische Union mit der Agenda „Europa 2020“.

Aber wie kann eine lebenswerte Welt geschaffen werden, wie können Ernährung und Energie für alle konkret mit der vom Menschen bedingten Wandlung von Klima und Lebenswelt in Einklang gebracht werden?



Langzeitexperimente dazu können wir uns heute wohl kaum noch leisten, und es klingt daher zumindest nicht zeitgemäß, wenn es zur geplanten Flutung des Tagebaus Inden beim Erftverband heißt, „eine abschließende Beurteilung des Restsees bleibt [...] künftigen Generationen vorbehalten“ (Rheinische Post, 10.4.2013).

Die werden sich bedanken.

Es gibt aber etwas, das wir als Langzeitexperiment annehmen können – nämlich die Geschichte.

Wir müssen nur aus ihr lernen, und dazu müssen wir sie zunächst erforschen.

Das ist auch lokal von vitalem Interesse, liefern doch schon historische klimatologische und hydrologische Vergleichsdaten auf lokaler Ebene wichtige Informationen für die kommunale Selbstverwaltung, z.B. hinsichtlich der Stadtentwässerung, aber auch für Forst- und Landwirtschaft.

Darum, auf lokaler Ebene, bemüht sich die Arbeitsgruppe Umweltgeschichte im Eschweiler Geschichtsverein.

Nun machen wir aber keine Politik. Wie alle Historiker, so sind auch wir Lokalforscher der Wahrheit und der subjektiven Distanz verpflichtet. Deshalb ist es mir eine Freude, den RWE-indeland-Klimaschutzpreis 2016 für das Projekt „Arbeitsgruppe Umweltgeschichte im Eschweiler Geschichtsverein“ zu empfangen.

Denn damit verbinde ich zweierlei:

- dass wir mit unserem Ziel in Eschweiler besser als bisher wahrgenommen werden;
- und dass RWE uns vorbehaltlos und vollständig die Archive des Konzerns öffnet, wenn wir da anklopfen.

Außerdem können wir das Geld gut gebrauchen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Haro von Laufenberg)